

tere 7 Meilen verkürzt, was die jährlichen Unterhaltungskosten für die Postverbindung von nun 69½ Meilen von ursprünglich 7457 Talern jährlich auf 3390 Taler reduzierte.¹⁴⁾ Einer Rechnung zufolge beliefen sich die Kosten für eine Reise von Warschau nach Dresden auf der genannten Route bei einem Bedarf von 55 Pferden per Wechsel auf 536 Taler und 6 Silbergroschen. Auf der letztgenannten Route Crossen – Karge – Posen trat August der Starke auch am 10. Januar 1732 seine letzte Reise – zum Reichstag nach Warschau an.¹⁵⁾

Nachdem aber Kargowa infolge des ersten Thronfolgekrieges 1735 zerstört wurde¹⁶⁾, wickelte sein Sohn für nahezu 15 Jahre wieder auf die südliche Reiseroute über Breslau aus. So brach August III. nach seiner Wahl zum polnischen König am 3. November 1734 mit großem Gefolge »von etlichen 30 Kutschen und ungefähr sovielen Offizieren und anderen Personen« über Bautzen – Görlitz – Bunzlau – Neumark – Breslau nach Wartenberg auf, wo ihn die »Königliche Equipage« nebst einer Eskorte von einer »Compagnie Cueraßiers und einer halben Compagnie Kaiserlicher Reitzen« erwartete. Von dort führte ihn der

Weg über Pralin – Sokolnik – Wieke – Dembrow – Ostaja – Petrikow – Ujazd – Rawa – Radzicwicze nach Warschau, wonach er am 21. November »Ihro Majestaeten (...) glücklich und bey guter Gesundheit Nachmittags um 4 Uhr« eintrafen.¹⁷⁾ Die Reise wird durch »schlimme Wege« und offizielle Verpflichtungen, wobei der neue polnische Regent die »Submission« der Distriktsdelegierten und Wojewoden entgegennehmen mußte, und sonstige Widrigkeiten¹⁸⁾ verzögert, so daß August III. und Maria Josepha erst 18 Tage später (inklusive dreier Rasttage) in Warschau eintrafen. Bei dem offiziellen Charakter seiner Reise, und nachdem bereits ein Teil des Hofstaates vorausgeschickt worden war, benötigte August III. für seine Rückreise lediglich 5 Tage, nach der er schließlich am 7. August 1735 in Dresden von der Bevölkerung mit festlicher Illumination begrüßt wurde.¹⁹⁾

Nach den Erfahrungen seiner ersten Reise nach Polen griff er den Gedanken der Anlage von sogenannter »Postpalais« wieder auf. So wurde der Architekt Joachim Daniel Jauch, der von 1737 bis 1754 dem Königlichen Bauamt in Warschau vorstand, 1738 mit der Anlage von »Post-Häusern« in Dabrowa (bei Widawa) und Boguszyce (bei Rawa) beauftragt. Bauten, die jedoch



Polnische Postmeilensäule, um 1720